

Verständnis und Verständigung

Die beruflichen Möglichkeiten für Islamwissenschaftler haben sich deutlich verbessert

CHRISTIAN FINK

Die Islamwissenschaft gehört zu den universitären Spezialitäten. Die Studienrichtung könnte inskünftig an Bedeutung gewinnen.

Der Islam polarisiert und liefert auf mannigfaltige Art Anlass für nicht selten hitzige Diskussionen. Sei es die Zuwanderung aus muslimischen Ländern, das Thema Gottesstaaten und militanter Fundamentalismus oder der teilweise an spätmittelalterliche, patriarchal geprägte Lebensbestimmungen erinnernde Verhaltenskodex, dem ein Teil der Muslime nachlebt.

Unzählige TV-Diskussionen versuchten die drängendsten Fragen zu klären. Der Islam und die islamische Welt geben Stoff für zahlreiche Buchpublikationen. Oftmals wird dabei gnadenlos dem Populismus gehuldigt, und dies nicht nur an den Stammischen der Nation. Der sogenannte «Kampf der Kulturen» ist längst ausgebrochen. Und es ist nicht absehbar, in welche Richtung er sich entwickeln wird.

Dies alles kann, muss aber kein Grund dafür sein, sich bei der Wahl des Studienfachs für Islamwissenschaft zu entscheiden. Die Zugänge zu diesem Fach sind sehr breit, sie gehen über die aktuelle politische Diskussion weit hinaus.

Der Drang der Studierenden sei sehr stark, die unmittelbare Gegenwart zu behandeln, sagt Maurus Reinkowski, der neue Ordinarius für Islamwissenschaft am Orientalischen Seminar der Universität Basel. Wichtig dabei sei es, aktuelle Geschehnisse im Kontext ihrer historischen Entwicklung zu thematisieren.

VIELE ASPEKTE. Islamwissenschaft befasst sich mit der Religion des Islams und mit sämtlichen Aspekten der islamischen Welt. Zum Kern der Ausbildung an der Uni Basel gehören die Sprachen Arabisch und Türkisch, wenn möglich auch Persisch. Doch auch die islamische Lebensweise, die Literaturen, die Kunst und vieles mehr fliessen in das Studium mit ein.

Die Islamwissenschaft sei ein interdisziplinäres Fach, da in verschiedenen Wissensgebieten mit verschiedenen Methoden gearbeitet werde, sagt Reinkowski. Der hohe Anspruch stosse jedoch immer wieder an Grenzen, da die Disziplinenentwicklung extrem schnell vorwärtsgelange. Nicht nur die fachliche Breite, auch die methodische Vielfalt stelle das Seminar vor grosse Probleme. An die Grenzen der Überforderung stösst die Lehre auch mit lediglich einer Professur und zwei Teilzeit-Assistenzstellen: Das Fach könne, so Reinkowski, nur «segmentär» gelehrt werden.

Islamwissenschaft wird trotz langjähriger Tradition (siehe Text rechts) als universitäre Spezialität wahrgenommen. Das Ori-



Glaube aus dem Orient. Vertiefte Einblicke in die Geheimnisse des Islams bietet ein Studium an der Uni Basel. Foto Keystone

entalische Seminar wird derzeit von rund 60 Studierenden besucht. Diese Zahl ist relativ konstant: Sie erhöhte sich nach dem 11. September 2001. Dann ging das Interesse wieder etwas zurück. In den vergangenen anderthalb Jahren war der Lehrstuhl vakant. «Da gehen die Studenten nicht so gerne an ein Seminar», sagt der neue Ordinarius, der am 7. Dezember seine Antrittsvorlesung hielt.

Rund ein Fünftel der Studierenden haben einen Migrationshintergrund aus muslimischen Ländern; die allermeisten Islamwissenschaft-Studierenden sind säkularisierte Musliminnen und Muslime. Höchstens die Hälfte der Bachelor-Absolventen entscheidet sich auch für einen Master-Abschluss. Viele wechseln danach in andere Fächer oder studieren an einer anderen Universität weiter.

WENIG DOKTORANDEN. Die Zahl der Doktoranden der Islamwissenschaft in Basel ist noch geringer und an zwei Händen abzuzählen. Ein Blick auf die Unilandschaft zeige jedoch, dass insgesamt recht viele Islamwissenschaft-Studierende promovieren, ergänzt die Assistentin Miriam Younes.

Das Studium der Islamwissenschaft wird gerne mit Fächern wie Geschichte, Soziologie oder Ethnologie kombiniert. Aber auch Sprachen und Medi-

enwissenschaft würden bevorzugt.

Entsprechend breit gefächert sind die beruflichen Aussichten nach dem Studium: Sprach- und Kulturkenntnisse, oft verbunden mit Auslandserfahrung, sind besonders bei internationalen Unternehmen, Hilfsorganisationen oder im diplomatischen Dienst gefragt. Interkulturelle Zusammenarbeit, Integration/Migration, Journalismus, Staatsdienst, Wirtschaft und Bankenwesen, Verlage, Bibliotheken – dies sind einige Stichworte zu weiteren denkbaren Berufsfeldern.

Das Studium kann jedoch auch als Grundlage für den Beruf des Übersetzers und Dolmet-

schers dienen. Die vertiefte wissenschaftliche Ausbildung des Master-Studiums befähigt die Studierenden überdies zu einer universitären Karriere und zu einer Beschäftigung in Wissenschaft, Forschung und Lehre.

SCHWIERIGER EINSTIEG. Für die Berufsfindung von Islamwissenschaft-Studierenden sei es wichtig, über Praktika und Volontariate einen eigenen Weg anzustreben, sagt Reinkowski. Islamwissenschaft sei kein Fach wie Medizin oder Jura, bei dem ein klares und relativ stabiles Berufsbild bestehe: «Islamwissenschaft ist ein geisteswissenschaftliches Fach mit einem viel schwierigeren Be-

rufseinstieg.» Oft arbeite man nach dem Studium in einem Beruf, in dem interkulturelle Kompetenz gefragt sei, ergänzt Stephanie Lori, Assistentin am Seminar.

In der Islamdebatte ist ein besseres Verständnis gefragt. Wer die Hintergründe und die Geschichte muslimisch geprägter Welten kennt, versteht auch gewisse Verhaltensweisen besser. Das heisst nicht, dass diese hier befragt werden müssen. Die Auseinandersetzung darüber wird jedoch mit einem anderen Wissenshorizont geführt. Und vom Verständnis zur Verständigung ist der Weg nicht allzu weit. > www.orientsem.unibas.ch

Eine über 100-jährige Geschichte

ORIENTALISTIK. Das Studium orientalischer Sprachen wird an der Uni Basel seit weit über 100 Jahren angeboten. Früher war das Studium des Islams und der damit verbundenen Sprachen nur im Rahmen der Theologie möglich. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Orientalistik ein eigener Platz innerhalb der Philosophischen Fakultät zugesprochen. Adam Mez aus Freiburg im Breisgau begründete 1894 die Islamwissenschaft in Basel. Das Orientalische Seminar wurde 1919 gegründet. Es befindet sich an der Maiengasse 51. Heute gehört die Islamwissenschaft zum Departement Religionswissenschaft. Dieses wird von der Theologischen und Philosophisch-Historischen Fakultät gemeinsam getragen. Das Departement Religionswissenschaft gliedert und kooperiert Lehre und Forschung der

Islamwissenschaft, der jüdischen Studien und der Religionswissenschaft. Islamwissenschaft ist ein breites und reiches Fach. Der Lehrstuhl für Islamwissenschaft hiess denn auch schon «Orientalische Philologie» oder «Islamwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der islamischen Religionsgeschichte und der persischen Literatur». Das Studium orientiert sich teilweise nach der Forschungsausrichtung des jeweiligen Ordinarius. Die Forschungsschwerpunkte des heutigen Vorstehers am Orientalischen Seminar, Maurus Reinkowski, liegen auf der neueren und neuesten Geschichte des Nahen Ostens und des Mittelmeerraumes. Dazu gehören auch die Bereiche Nationalismus, Minderheitenregime, Islam in Südosteuropa sowie Konversion. Reinkowski ist seit August 2010 Ordinarius für Islamwissenschaft. cf



ein jahr mit Delia Huber

Wo genau ist die Schweiz?

Nun bin ich schon seit fast sechs Monaten in den USA. Ich hatte ein geniales Orientierung Camp in New York: Rockefeller Center, Freiheitsstatue, Times Square und Shoppen! Nach diesen tollen Tagen bin ich bei meiner Gastfamilie angekommen, die mich sehr lieb empfangen hat. Natürlich ist einiges anders, als ich es mir vorgestellt habe, aber genau deshalb wollte ich dieses Austauschjahr unbedingt machen. Ich war schon in Jamestown und Williamsburg, wo sich die ersten Siedler niederliessen. Es war sehr eindrücklich zu sehen, wie die Menschen damals lebten, und ich konnte dort viel über die amerikanische Geschichte erfahren. Die Schule ist hier nicht so einfach, wie man bei uns immer sagt. Die Hausaufgaben müssen immer gemacht werden, da es unvorbereitete Tests gibt. Zum Glück ist alles Multiple Choice! In einem Fach backen wir viel und lernen einiges über gesundes Essen, und in einer anderen Lektion schauen wir uns Filme an und analysieren diese.

HARTE FÄCHER. Natürlich habe ich auch «härtere» Fächer wie Mathematik, Spanisch, Englisch und amerikanische Geschichte. Ich werde oft gefragt, wo die Schweiz liegt und ob wir auch dies oder das kaufen können. Da stelle ich fest, dass meine Mitschüler keine Ahnung haben, wie wir in Europa leben. Vor einem Monat musste ich die Familie wechseln, weil ich Zeugin häuslicher Gewalt wurde. Das alles war für mich sehr hart, aber mit der Unterstützung von meiner Familie, meinen Freunden in der Schweiz und der Into-Austauschorganisation habe ich alles gut überstanden. Nun durfte ich typisch amerikanische Weihnachtstage mit meiner tollen neuen Gastfamilie verbringen, in der ich mich sehr wohlfühle.

In der Rubrik «ein jahr» begleiten wir vier junge Auszubildende. Die Schülerin Delia Huber aus Therwil weilt für ein Gastjahr in den USA. Valentin Ade studiert Medienwissenschaften und Wirtschaft an der Uni Basel, daneben ist er freier Mitarbeiter der BaZ. Madeleine Lack macht eine Lehre als Kauffrau bei der Basler Versicherung. Klaus Bernhard ist Student im Masterstudio Design an der FHNW. Am 10. Januar: Valentin Ade.

Facetten des Abschieds

ADDIO. Keine Oper ohne Addio: In Mozarts Oper «Cosi fan tutte» trennen sich zwei Offiziere zum Schein von ihren Verlobten, um später als verkleidete Albaner deren Treue zu testen. Doch obwohl der Abschied nur vorgegaukelt ist, lassen sich die Herren vom echten Schmerz ihrer Liebsten anstecken. Dass Trennungen starke Emotionen hervorzurufen vermögen, offenbart sich in der Musik besonders eindrucksvoll, findet Sylvia Eichenwald Bodenheimer. Die Musikerin stellt Abschiedsmusiken aus fünf Jahrhunderten vor und rundet damit die Veranstaltungsreihe «Abschiede» der Volkshochschule beider Basel ab. Die fünf Abende stehen im Zeichen der Trennung: Interessierte vertiefen sich mit dem Psychiater Dieter Bürgin in die psychologischen Aspekte von verunmöglichter Trauer, lernen mit dem Literaturwissenschaftler Karl Pestalozzi die Trennungen in Goethes Werken kennen und erfahren von Ekkehard Stegemann vieles über biblische Abschiedskunst. In die Kunst des Loslassens führt die Philosophin Annemarie Pieper ein.

«Abschiede», montags, 24.1. bis 21.2. (5-mal), Universität Basel, Kollegienhaus, jeweils 18.30–19.45 Uhr. Anmeldung: 061 269 86 66 oder > www.vhsbb.ch

Schüler verlernen Kisuaheli

ZU VIEL SLANG. Kenianische Politiker sehen die Landessprache Kisuaheli zunehmend von Slangeinflüssen bedroht und schlagen Alarm. Die Prüfungsergebnisse bei den landesweiten Abschlussprüfungen hatten sich in diesem Jahr erneut deutlich verschlechtert und durchschnittlich wurden nur noch die Hälfte der möglichen Punkte erreicht. Kitula Kingei von der Kenyatta-Universität in Nairobi gab vergangene Woche in der Zeitung «Daily Nation» vor allem der Slangsprache Sheng Schuld am Niedergang von Kisuaheli, das neben Englisch die Amtssprache Kenias ist. DPA

ANZEIGE

Wenn Sie mehr von Schule erwarten: FG Basel.



Das Freie Gymnasium Basel ist eine Ganztageschule, die Leistung fordert und Talente fördert. Die akademische Standards setzt und die Schüler ab dem 4. Lebensjahr bis zur eidgenössisch anerkannten Hausmatur begleitet. Die ein familiäres Umfeld und eine Tagesbetreuung von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr bietet. Die ethische Werte und wichtige Wissensgebiete der Allgemeinbildung vermittelt. Kurz, das Freie Gymnasium ist eine Schule, die junge Menschen auf das Leben vorbereitet. Wenn Ihnen die Schule Ihres Kindes am Herzen liegt, lernen Sie uns einfach kennen. Freies Gymnasium Basel, Scherkesselweg 30, 4052 Basel, T +41 (0)61 378 98 88, www.fg-basel.ch